

Sb m A Fñ 2280

Mit herzlichem Glückwünschen

Ihr
A. Schall

Sonderdruck

aus

Nöldeke: Mandäische Grammatik

(S. 487—504)

ANHANG

DIE HANDSCHRIFTLICHEN ERGÄNZUNGEN
IN DEM
HANDEXEMPLAR THEODOR NÖLDEKES

BEARBEITET
VON
ANTON SCHALL

1964

WISSENSCHAFTLICHE BUCHGESELLSCHAFT
DARMSTADT

2.2.64





Sk MATh 2280



VORBEMERKUNG

ANHANG

DIE HANDSCHRIFTLICHEN ERGÄNZUNGEN IN DEM HANDEXEMPLAR THEODOR NÖLDEKES

BEARBEITET
VON
ANTON SCHALL

Dank der Liberalität der Universitätsbibliothek Tübingen, in deren Besitz das Handexemplar Nöldekes übergegangen war², konnte ich das Buch längere Zeit zu Hause benutzen. Beim Studium der oft sehr schwer lesbaren Notizen Nöldekes ergab sich mir mit zwingender Notwendigkeit, mich auf den eigentlichen Beitrag zum Mandäischen zu beschränken, auf die Vergleiche und Zusammenstellungen aus den übrigen semitischen Sprachen, vor allem dem Arabischen und Syrischen, aber auch aus anderen Sprachen und Schriften, die durch die Notizen Nöldekes in Verbindung mit dem Mandäischen gebracht werden. Diese Vergleiche und Zusammenstellungen sind auf einer anderen Seite des Grundtextes jeweils neben der Zelle, zu der ein Nachtrag gehört, in den Nachträgen jeweils links links die Seitenzahlen des Grundtextes, zu denen die betreffenden Nachträge gehören, angegeben. In den Nachträgen durchnummeriert.





ANHANG

DIE HANDSCHRIFTLICHEN ERGÄNZUNGEN
IN DEM
HANDEKEMPLAR THEODOR NÖLDEKES

BEARBEITET
VON
AKTON SCHALL

Grundtext und Nachträge sind durch korrespondierende Indexziffern zueinander in Beziehung gesetzt, dergestalt, daß auf dem äußeren Rand jeder Seite des Grundtextes jeweils neben der Zeile, zu der ein Nachtrag vorhanden ist, eine Ziffer einkopiert ist, die in den Nachträgen wiederkehrt. In den Nachträgen stehen jeweils links die Seitenzahlen des Grundtextes, zu denen die betreffenden Zusätze gehören. Für jede Seite sind die Nachträge durchnummeriert.

stik nicht
Gang der
en Nöl-
enke, ich
handischen
der Ab-

In sei
seit Th. N
Jahre 193
beitet, Nöl
nicht nur
tigen Weis
reiche Fur
stischen u
Urteil gilt
dem Ersch
glücklicher
das Werk
regung En
sein Hand
sonderen
Unterzeich

Dank
in deren E
konnte ich
dium der
mir mit z
Beitrag zu
und Zusan
vor allem
Sprachen
zu verzich

¹ Leid
² l. e.
³ Vgl.
deke. (In: Z
S. 143 Nr. 4



VORBEMERKUNG

In seinem grundlegenden Werke *Die aramaistische Forschung seit Th. Nöldeke's Veröffentlichungen*¹ schrieb Franz Rosenthal im Jahre 1939: „1875 erschien, nach allen wichtigen Texten gearbeitet, Nöldeke's große >Mandäische Grammatik<, ein Werk, das nicht nur sein Thema in einer bis auf den heutigen Tag vollgültigen Weise ausschöpfte, sondern darüber hinaus bis heute eine reiche Fundgrube für Erkenntnisse auf dem Gebiet der aramaistischen und semitistischen Sprachwissenschaft darstellt.“² Dieses Urteil gilt unverändert auch heute noch, bald hundert Jahre nach dem Erscheinen der Mandäischen Grammatik. So war es ein glücklicher Gedanke der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft, das Werk in ihr Subskriptionsprogramm aufzunehmen. Auf Anregung Enno Littmanns sollten die Notizen, mit denen Nöldeke sein Handexemplar versehen hatte, dem Neudruck in einem besonderen Nachtrag mitgegeben werden, dessen Bearbeitung der Unterzeichnete übernahm.

Dank der Liberalität der Universitätsbibliothek Tübingen, in deren Besitz das Handexemplar Nöldekes übergegangen war³, konnte ich das Buch längere Zeit zu Hause benützen. Beim Studium der oft sehr schwer lesbaren Notizen Nöldekes ergab sich mir mit zwingender Notwendigkeit, mich auf den eigentlichen Beitrag zum Mandäischen zu beschränken, auf die Vergleiche und Zusammenstellungen aus den übrigen semitischen Sprachen, vor allem dem Arabischen und Syrischen, aber auch aus anderen Sprachen wie dem Persischen und Griechischen im wesentlichen zu verzichten, weil sie ohne Bedeutung für das Mandäische waren

¹ Leiden 1939.

² I. c. S. 228.

³ Vgl. Enno Littmann, Der wissenschaftliche Nachlaß von Th. Nöldeke. (In: Zentralblatt für Bibliothekswesen. 50. 1933 S. 137–158, 256–268.) S. 143 Nr. 40.

und methodisch der heutigen vergleichenden Grammatik nicht mehr entsprachen. Bei der Bearbeitung wurde die vom Gang der Forschung gebotene Kritik geübt, ohne die dem Andenken Nöldekes kein Dienst erwiesen worden wäre. Dankbar gedenke ich dabei der Hilfen, die mir die Bibliographie des abendländischen Schrifttums über die Mandäer von Svend Aage Pallis¹, der Abschnitt über das Mandäische in Franz Rosenthals bereits erwähntem Werk S. 224–254, der Bericht von Walter Baumgartner *Zur Mandäerfrage*² und die Werke der bedeutendsten lebenden Kennerin des Mandäischen und der Mandäer, Lady E. S. Drower, geboten haben, deren unschätzbares Buch *The Mandaeans of Iraq and Iran* soeben wieder der Wissenschaft zugänglich geworden ist³.

Heidelberg, April 1963

Anton Schall

¹ Essay on Mandaean Bibliography 1560–1930. London; Copenhagen 1933.

² In: The Hebrew Union College Annual. 23, 1. 1950–1951 S. 41 bis 71, mit Nachträgen abgedruckt in: Zum Alten Testament und seiner Umwelt. Ausgewählte Aufsätze von Walter Baumgartner. Leiden 1959 S. 332–357.

³ Leiden: Brill 1962.

ABGEKÜRZT ZITIERTE LITERATUR¹

- I, 273, 2 = Thesaurus s. Liber magnus vulgo „Liber Adami“ appellatus opus Mandaeorum summi ponderis. Descripsit et edidit H. Petermann. Lipsiae 1867.
II, 6, 22
- T. 1. Textum continens.
P. 1. s. dextra.
P. 2. s. sinistra.
T. 2. Lectiones codd. additamenta et corrigenda continens.
- I, 273, 2 = Pars dextra, pag. 273, lin. 2
II, 6, 22 = Pars sinistra, pag. 6, lin. 22
vgl. Mandäische Grammatik S. XXII Anm. 1
- Ginzā = Ginzā. Der Schatz oder das große Buch der Mandäer, übersetzt und erklärt von Mark Lidzbarski. Göttingen; Leipzig 1925. (Quellen der Religionsgeschichte, hrsg. im Auftrage der Religionsgeschichtlichen Kommission bei der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Bd. 13.)
- Johannesb. = Das Johannesbuch der Mandäer von Mark Lidzbarski. Gießen 1915.
I = Erster Teil. Text. 1905.
II = Zweiter Teil. Einleitung. Übersetzung, Kommentar. 1915.
- Lit. = Mandäische Liturgien. Mitgeteilt, übersetzt und erklärt von Mark Lidzbarski. Berlin; Hildesheim 1962. (Unveränderter Nachdruck der Ausgabe Berlin 1920: Abhandlungen der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Phil.-hist. Klasse. N. F. Bd. 17, 1.)
- MG = Mandäische Grammatik von Theodor Nöldeke. Halle 1875.

¹ Zitiert wird, wenn nicht anders angegeben, nach Seite und Zeile.

NACHTRÄGE

XXIX 1 Ferner נִימוֹסָא (nicht نَمُوسَا) „Gesetz (Mosis)“ I, 46, 6.
Vgl. die Erläuterung Ginzā 248 Anm. 3.

XXX 1 Auch עוספרא σφαῖρα „Sphäre“ I, 33, 4 mit den Varianten ספּערא und עספּוּריא. Vgl. syrisch ܥܫܦܝܪܐ u.ä.

2 „von νόσος gebildet“: In Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft 40, 1886 S. 729 Anm. 2 verwirft Th. Nöldeke selbst diese Ableitung. Durch die Verbreitung der Wurzel נוס in den aramäischen Dialekten sei diese auch von ihm früher vertretene Auffassung nicht mehr aufrechtzuhalten.

XXXI 1 זוי „Glanz“ ist akkadischen Ursprungs, s. Heinrich Zimmern, Akkadische Fremdwörter als Beweis für babylonischen Kultureinfluß. 2. Ausg. Leipzig 1917 S. 47.

2 z.B. לאנדישה „du kümmerst dich nicht“ Johannesb. I, 20, 14; 21, 1 < pers. اندیشیدن; אנדאשאטאך „deine Sorgen“ Johannesb. I, 23, 3 (vgl. MG 127 oben).

XXXIII 1 כולאזתא I, 227, 14 dürfte arabisch ḥulāṣa „geklärte Butter“ sein, vgl. Ginzā 228 Anm. 5.

1 1 Statt I, 247ff. lies I, 274ff.

2 אבאנאדא אלפאן Johannesb. I, 286, 4f.

3 ... אסרין bei H. Zotenberg, Catalogues des manuscrits syriaques et sabéens (mandaïtes) de la Bibliothèque Nationale, Paris 1874 S. 230b, 24.

10 1 Vgl. ferner מאיאיכך „euer Wasser“ I, 221, 18.

13 1 Lies מישתאדוריא neben Variante מאש „hinausgesandt

werden“ Johannesb. I, 167, 3 und vgl. dazu Johannesb. II, 168 Anm. 8.

2 Hier wäre zweierlei zu unterscheiden: einfache Nachlässigkeit der ja sehr nachlässigen Schreiber, die wohl für geringe Bezahlung rasch schrieben, und lautliche Unklarheit. Es ist ja von vornherein unwahrscheinlich, daß es sich z.B. bei א immer um reines *a*, bei י um reines *i* oder auch *e* handelt. Da können Zwischenlaute wie *ä* ein Schwanken der Bezeichnung herbeigeführt haben, am Ende auch zwischen י und ו (wie ja selbst im Arabischen zwischen و und ـ). XX

20 **1** Vgl. טולאליא (Plur.) „Schatten“ I, 365, 3 = syrisch ܬܘܠܐܝܐ und טופרא „Nagel, Kralle“ Lit. 111, 8f. (Qolastā) = syrisch ܬܘܦܪܐ (ܬܘܦܪܐ ist nur aus Glossen bekannt, also wohl Dialektform).

2 Mand. שורא „Nabel“ I, 97, 19 und 20 stimmt zu targumisch שׁוּרָא, aber nicht zu syrisch ܫܘܪܐ.

30 **1** Statt Luc. 15, 25 lies Lev. 15, 25.

37 **1** Die Schreibweisen אהמאט und מאהאמאט für محمد und احمد weisen auch darauf hin, daß noch im 7. und 8. Jahrhundert die Spirierung ganz lebendig war. Hätte man ܕ geschrieben, so wäre es wie *d* gesprochen worden. Daher wählte man lieber das unbehauchte und nicht zu spirierende ܫ. Mand. אדאם wird bei H. Zotenberg, Catalogues des manuscrits syriaques et sabéens (mandaites) de la Bibliothèque Nationale, Paris 1874 S. 223a, 3 durch اذم wiedergegeben.

38 **1** Zu „packen“ ergänze „heften, fixieren (die Augen auf c. ב)“ Lit. 35, 3 (Qolastā).

2 Statt I, 134, 19 lies I, 143, 19.

39 **1** Vgl. כבוץ „schrumpft zusammen“ Lit. 24, 7 (Qolastā) zu syrisch ܡܦܥܝܢ und hebr. קפץ, s. MG 47, 19f.

43 **1** Zu עוזארה I, 382, 9 „seine Helfer“ Ginza 410, 30 vgl. MG 44 Anm. 1.

- 2 Vgl aber **אנואביא** in Johannesb. I, 243, 5; 244, 8; 245, 3, das nach Johannesb. II, 223 Anm. 2 etwas wie „Bäche“ zu sein und somit **זאביא** zu entsprechen scheint.
- 44 1 Auch sonst gibt es noch einige Wechsel zwischen **צ** und **ס**, so wohl **עוסיאנא** I, 215 pult. „Widerspenstigkeit“ von **עצי**; der Übergang wird vielleicht durch das nachfolgende **בוסיאנא** „Verachtung“ herbeigeführt.
- 47 1 **פתולא** ist wohl absichtlich zu **פתל** gezogen im Sinne von „verdreht“. Jedoch steht **פתולתא** I, 217, 23 im eigentlichen Sinne „Jungfrau“.
- 49 1 Hierzu vgl. namentlich MG 63 oben und Anm. 1 daselbst.
2 Hierher gehört auch **שאוטא** „Szepter“ (syr. **ܫܘܬܐ**) im Ausdruck **שאוטא ושולטאנא**, den Nöldeke ohne Beleg zitiert.
- 54 1 Dazu **לדינא** „Hurenlohn“ I, 388, 13 und 389, 2 aus akkadisch *nadānu*. Es ist bei H. Zimmern, Akkadische Fremdwörter . . . 2. Ausgabe. Leipzig 1917 S. 46 zu ergänzen.
- 57 1 Statt „Fremde“ lies „Freude“.
2 Auch nachstehende, den alphabetischen Psalmen I, 274ff. entnommenen Beispiele zeigen deutlich, daß das Mandäische nur die Laryngale **ʾ** und **h** besaß:
- אתא** **ʾa-** (etymologisch **א**)
אינא **ʾa-** (etymologisch **ע**)
ענותא **ʾe-** (etymologisch **ע**, vgl. jüdisch-aramäisch **עוֹתָא** „Zeit, Stunde; übertr. Zeit der Beiwohnung“, bibl.-hebr. **עֹנָה** ***עֹנָה** in der suffigierten Form **עֹנָה** Exodus 21, 10) nur zufällig entsprechend
- Var. **עמקא** **ʾe-** (etymologisch **ע**) zufällig entsprechend
עומקא **ʾu-** (etymologisch **ע**)
האויא **h-** (etymologisch **ה**)
הייא **h-** (etymologisch **ח**)
האתמא **h-** (etymologisch **ח**)
האכימא **h-** (etymologisch **ח**)

- 63 1 Dagegen פוהרא „Gelage“ I, 376, 18 = פּוּהַרָּא.
- 66 1 Ferner דוהנא „Glanz, Blüte“ I, 381, 15 und 390, 4 = דּוּהַנָּא.
- 67 1 פאהרא I, 280, 4 und I, 54 ult.; Johannesb. I, 146, 5 = פּוּהַרָּא.
פאהתאלה Johannesb. I, 70, 1f. und 71, 2. 5 „öffnet ihn (sie)“ = פּוּהַרָּא לְהוּ (לְהוּ).
דאהנא Johannesb. I, 105, 7. 12; 106, 9; 129, 3 = דּוּהַנָּא.
נאהנא Johannesb. I, 129, 2 „es tagt“ = נּוּהַנָּא.
- 2 Auch נארהא „riecht“ Johannesb. I, 99, 8, wofür im identischen Text ebda I, 249, 9 weniger gut מארהא steht, wird hierher gehören, vgl. MG § 188 S. 254.
- 3 Vgl. auch מאהרא „Krankheit“ = מַאְרָא, das gewiß nicht *mahrā* gelautet hat, s. Nachtrag 72, 1.
- 70 1 Ferner ביתא II, 7, 23 „Ei“.
- 72 1 Hierher auch מאהרא „Krankheit“ = מַאְרָא I, 388, 8. Darnach sind auch die Stellen I, 22, 1; 43, 4 zu beurteilen, wo man sonst an סַא denken könnte. Weitere Belege Johannesb. I, 60, 16; 63, 11. Vgl. Nachtrag 67, 3.
- 2 Ferner Var. פאהסא II, 83, 5 „schreitet“ = פּוּהַרָּא.
- 3 דאיכא Lit. 153, 10 „erlischt“.
- 4 Inzwischen ist die altaramäische Vertretung des *ḏ* durch ק statt ע ans Licht getreten. Das paßt für אקאמרא „Wolle“, אקנא „Schaf“, ארקא „Erde“, aber nicht für אקאפרא „Staub“.
- 73 1 Der Beleg I, 259, 7 gibt die Form אהכית „ich lachte“, die Belege II, 62, 14 und 63, 8 geben mit Umsetzung עכיהיבן „ich lache über sie“ (Ginzā 487, 33 und 488, 37 „ich schalt sie“).
- 74 1 Lies neusyrisch ܐܝܢܝܢ (Th. Nöldeke, Grammatik der neusyrischen Sprache, Leipzig 1868 S. 66).
- 83 1 Übergang von der Wurzel ער in עעי wohl auch in מאן דאנאנא I, 85, 7, wodurch die von Lidzbarski, Ginzā 86 Anm. 4 gezeigte Schwierigkeit sich vielleicht beheben läßt.

- 2 Vgl. auch **האומא** „Hitze“ von der Wurzel **חמם**, s. MG 248 Anm. 2.
- 3 Zu **בני** und seiner Nebenform vgl. auch Nachtrag 183, 1.
- 4 Streiche die Belegstelle I, 255, 3. Die Stelle I, 21 ult. lautet in der Variante des Cod. D: **באנן באנויא** „zeuget Kinder“ (vgl. MG 398), die Stelle I, 22, 1 lautet: **עו לא** **מבאנייתן** „wenn ihr nicht zeuget“.
- 5 Statt „ermüdet“ lies „eingehüllt“. Lit. 96 Anm. 3 wird mit Recht die Bedeutung „einhüllen“ vertreten.
- 6 Nach Franz Rosenthal, Die aramaistische Forschung seit Th. Nöldeke's Veröffentlichungen, Leiden 1939 S. 230 behauptet sich die von Nöldeke vorgeschlagene Ableitung von **לאופא** aus **ילף**, **אלף** „lernen“ immer noch gegenüber der von Wilhelm Brandt, Die mandäische Religion, Leipzig 1889 S. 112 angesetzten, recht ansprechenden, aber nicht zwingend notwendigen Zusammenstellung mit der Wurzel **לפף** „verbinden, anfügen“, die auch Lidzbarski in Lit. 13 Anm. 3 entschieden vertritt. Die handschriftlich geäußerten Bedenken Nöldekes, der sich dabei auch auf W. Brandt, Die Mandäer, ihre Religion und ihre Geschichte, Amsterdam 1915 S. 39 (Verhandelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen te Amsterdam. Afdeeling Letterkunde, Nieuwe Reeks, Deel XVI No. 3) stützt, gegenüber seiner eigenen Ableitung werden damit, wenn nicht hinfällig, so doch stark abgeschwächt.
- 85 1 In Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete 30, 1915/1916 S. 150 ersetzt Th. Nöldeke die Bedeutung „anfachen“ für **סרסר** durch „herunterschlucken“, ausgehend von syr. **ܣܪܦ**, arab. **شرب**, denen Johannesb. I, 150, 4 z. B. die nichtreduplizierte Form **סארפיא** entspricht.
- 90 1 In schlechten Texten wie den rituellen Gebrauchsanweisungen steht auch für das Femininum oft **האוןן**.
- 93 1 Lies **רוהיא טאבאהאתאן** Lit. 38, 6 (Qolastā) „die Geister unserer Väter“. Zu **ט** vgl. F. Rosenthal, Die aramaistische

- Forschung seit Th. Nöldeke's Veröffentlichungen, Leiden 1939 S. 228 Anm. 8.
- 100 **1** Die bisherige Übersetzung „Laub“ von אופא verbessert Nöldeke in „Zweige“. In Lit. 72 ult. wird allerdings die bisherige Übersetzung „Laub“ beibehalten.
- 107 **1** Lies תמר statt תמר.
- 109 **1** Statt I, 21, 22 lies I, 20, 22. Tilge den Beleg 39, 7. Hinzuzufügen sind die Formen זידאניא „Wüteriche“ (vgl. Ginzā 102 Anm. 1) I, 96, 10; זידאנא „zornig“ I, 20, 21; זידאנותא „Zorn“ I, 39, 7; זידא „Zorn“ I, 332, 10 und 118 ult.
- 110 **1** ביתא „Ei“ belegt z.B. II, 7, 23.
- 123 **1** Zu רומאייא paßt nach Lit. 36 Anm. 3 die von Th. Nöldeke vorgeschlagene Übersetzung „Trug“ nicht. Lidzbarski findet das Wort auch sonst im Sinne von „Wehen, Schmerzen“ namentlich in den Hüften und vermutet darin evtl. griechisch ῥεῦμα.
- 125 **1** קאנינא „Flasche“ Lit. 28, 14 (Qolastā); streiche „= קווא (Buxt.)“.
- 127 **1** Ferner צאצא „schmutzig“ II, 9, 12.
- 130 **1** מאמבוהא „Sprudel“ ist richtiger wohl geradezu gleich syrischem قحج. Zur Sache vgl. Johannesb. II, 5 Anm. 1.
- 134 **1** תארבאצא „Hof“ ist akkadischen Ursprungs, s. Heinrich Zimmern, Akkadische Fremdwörter als Beweis für babylonischen Kultureinfluß. 2. Ausg. Leipzig 1917 S. 42. Vgl. auch Johannesb. II, 37 Anm. 6.
- 135 **1** נירבא wird Lit. 23, 8 (Qolastā) durch „Schlucht“ wiedergegeben, wozu auch die Bedeutung des syr. يارجل gut paßt.

- 136 **1** Die von Th. Nöldeke zitierte Form von **ܠܘܨܐ** lautet in westsyrischer Vokalisation **ܠܘܨܐܐ**, vgl. Th. Nöldeke, Kurzgef. syrische Grammatik² § 128 B.
- 139 **1** Zu **ܪܒܘܬܐ** ist auf Johannesb. II, 33 Anm. 1 zu verweisen, wo dessen Bedeutung „Größe, Hoheit“ nachdrücklich von **ܪܒܘܬܐ** „Hochmut“ abgesetzt wird. Nöldeke hält das noch nicht für absolut sicher. Vgl. Nachtrag 356, 1.
- 140 **1** **ܘܨܒܘܢܐ** „gefärbtes Zeug“ kommt nur im Plural vor.
2 **ܘܨܒܘܢܐ** „olera“, **ܘܨܒܘܢܐ** „Blumen“ und **ܘܨܒܘܢܐ** „Saaten“ sind ebenfalls nur pluralisch belegt.
- 145 **1** Die Form **ܫܝܪܘܬܐ** in Targum und Talmud erklärt sich nach S. Fraenkel durch Analogie von **ܫܝܪܘܬܐ**. Vgl. dazu allgemein C. Brockelmann, Semitische Analogiebildungen. In: Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft 67, 1913 S. 107–112.
- 159 **1** Fem. ist **ܩܝܢܐ** „Nest“ Johannesb. I, 12, 11 und 13; 31, 13 und so meist im Aramäischen. Daneben ist es auch mask. wie im Biblisch-Hebräischen.
- 160 **1** **ܘܨܒܐ** „Bissen“ I, 183, 11 ist feminin wie im Syrischen, z. B. Kalila und Dimna, syrisch und deutsch von Friedrich Schulthess. I. Berlin 1911 S. 129, 12. Vgl. Th. Nöldeke in Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft 31, 1877 S. 539 Anm. 1.
- 164 **1** Baba b. 9^b, wo aber nach J. Levy, Wörterbuch über die Talmudim und Midraschim. 2. Aufl. Berlin und Wien 1924 IV 627 vielleicht **ܫܝܪܘܬܐ** zu lesen ist.
- 169 **1** Besonders beliebt ist diese Pluralbildung bei Wohlgerüchen, bei Pflanzen, Getränken u. a. m. Manchmal findet sich dafür ähnlich wie im Syrischen **ܘܨܒܐ**-, z. B. Johannesb. I, 232, 7: **ܘܨܒܐ** und **ܘܨܒܐ** „Blumen und Kräuter und

- Heilpflanzen und Sämereien“ (Übers. Lidzbarskis ebda II, 214f.).
- 170 **1** Th. Nöldeke trägt nach: **אלוא** ist doch wohl dasselbe Wort wie **עֲלָה** und also eigentlich „Laub“ (**אלואתא** I, 377, 22 „Blätter“ Ginzā 406, 25).
- 175 **1** Vgl. ferner **ראהים** „mein Freund“ I, 275, 12 = syrisch **ܪܘܗܝܡ**.
2 Weiterer Beleg für **חיראת**: II, 125, 17.
- 176 **1** So auch **מן לואת** „von mir“ Lit. 67, 1 (Qolastā).
- 180 **1** Ferner **אבוֹיִאִכּוֹן** „euer Vater“ Johannesb. I, 159, 6.
- 182 **1** Weitere Formen zu **אבא** „Vater“:
אב „mein Vater“ Johannesb. I, 77, 7
אבוֹיִא „sein Vater“ ebda I, 17, 2
אבוֹיִאן „unser Vater“ ebda I, 154, 11
אבוֹיִאִכּוֹן „euer Vater“ ebda I, 159, 6
אבוֹכּוֹן „euer Vater“ ebda I, 162, 10
אבֵּאהֵאתֵאךְ „deine Väter“ ebda I, 31, 12
2 Weitere Formen zu **אהא** „Bruder“:
אהאי „meine Brüder“ Johannesb. I, 55, 6
אהאן „unsere Brüder“ Lit. 92, 11
- 183 **1** In **בִּיתָא** „Gebäude“ handelt es sich um eine Nebenform von **בני** „bauen“, einer Wurzel **לִי**, die im Mandäischen gern in **עֵי** übergeht. Zu den MG 83, 12ff. aufgeführten Formen ist noch hinzuzufügen:
בִּיתָא דְּבִינְאִלְכִין „der Bau, der euch aufgeführt wird“ Lit. 104, 10 (Qolastā)
מִיתְבֵּאוֹנִיָּא מִיתְבֵּאוֹנָא „... wird aufgebaut“ Lit. 151, 10 (Qolastā)
בִּאתָא וּבִאוֹנִיתָא „ich baute, ich erbaute ihn“ Lit. 190, 8
בִּאתָא וּבִאוֹנֵתָא „ich baute, ich erbaute ihn“ Lit. 194, 6

- 184 1 Vgl. עֲדָאֵהָאָתָא „seine Hände“ Johannesb. I, 120, 5.
2 Eine weitere Form mit Suffixen מִיָּא (Var. מִיָּא) „mein Wasser“ Johannesb. I, 135, 7.
- 186 1 Statt „Schulhäupter“ lies „Tempelhäupter“.
- 192 1 Die Form אַתְמִינִיא „der achte“ ist belegt in den Codd. A und B, Johannesb. I, 18, 13 Anm. 26. Der fortlaufende Text selbst bietet die Form תְּמִאנִיא.
- 201 1 יֵאוּנַאִיָּת, das M. Lidzbarski Ginzā 143, 15f. durch „griechisch kunstvoll“ wiedergibt, ist auch I, 127, 5 belegt.
- 204 1 תּוּם ist Johannesb. I, 113, 6 ganz entschieden „wiederum“, genau wie syrisch ܬܘܡܐ. Diese Bedeutung bestätigt auch ein mandäischer Zauberschalentext, James A. Montgomery, Aramaic Incantation Texts from Nippur. Philadelphia 1913 S. 251. (University of Pennsylvania. The Museum. Publications of the Babylonian Section. Vol. 3.)
- 205 1 Die Stellenangaben DM 74^b, 75^a für הָאִי „wie?“ entsprechen Johannesb. I, 231ff.
- 206 1 כֵּאֵהוּ „wo ist?“ DM 30^b = Johannesb. I, 90, 3 und öfter.
- 208 1 הָאִם < persisch هَم „auch“ s. Johannesb. I, 222, 4.
- 209 1 Zur Syntax von מַע vgl. MG 434f.
2 Für אַד לֵא „bevor noch“ findet sich Johannesb. I, 50, 13 und 226, 8ff. וּדְלֵא, jedoch I, 242, 5 אַדְלֵא mit Var. דְּלֵא. Johannesb. I, 50, 14ff. wird וּדְלֵא wiederholt, ebenso an der identischen Stelle 226.
- 212 1 Eine Šafel-Form ist ferner שֵׁאֲרֵשִׁיל „senken“ Johannesb. I, 142, 1 (= syr. ܫܘܪܫܝܠ).
2 שְׂרֵהוּ ist auch I, 353, 14 als מִשְׂתַּאֲרֵהוּיָא belegt in der Bedeutung „erschrecken, erschrocken sein“ (s. Ginzā 371, 19)

- und gehört wohl zur Wurzel רעז, die in der syrischen Nominalform ܪܝܫܘܢ „zitternd, schwach“ begegnet.
- 3 Zu II, 13, 12 füge hinzu Johannesb. I, 184, 15 מססקאל „poliert“.
- 218 1 Thren. 5, 10 Hex. hat vielmehr מַפְּסִים.
- 229 1 קן – ist sekundäre Analogiebildung nach dem Imperfekt.
- 235 1 אשליה „ich zog aus“ ist z. B. belegt I, 118, 14.
- 237 1 Statt I, 212, 19 lies I, 212, 23. פתולה bedeutet hier „sie öffneten ihm“ (Ginzā 212, 7). I, 212, 22 findet sich פתוליא „öffnet mir“.
- 244 1 Das Šafel שׁוּב „retten, befreien“ ist aus dem akkadischen *ušēzib* entlehnt, s. Heinrich Zimmern, Akkadische Fremdwörter als Beweis für babylonischen Kultureinfluß. 2. Ausgabe. Leipzig 1917 S. 69f.
- 246 1 עתיב „ich sitze“ Johannesb. I, 32, 11; עהאב „ich gebe“ Johannesb. I, 204, 4.
 2 אהוב „gib“ (Codex E עהוב) Johannesb. I, 115, 15. Vgl. ferner Nachtrag 278, 3.
 3 Hierher gehört wohl auch תאר II, 41, 22, Imperativ von יתר. Zur Übersetzung s. Ginzā 458, 24.
 4 Ferner מיתאר II, 41, 22 Infinitiv von יתר „gewinnen“.
- 249 1 Es gibt aber eine 2. Plur. fem. דארתין „ihr habt gewohnt“ Johannesb. I, 270, 6.
- 253 1 Vgl. dazu האוּזית „ich drang tief ein“ Johannesb. I, 186, 3 und das entsprechende syrische ܐܬܦܐܠ „intus penetravit“.
- 259 1 Zu diesen maskulinen Participia passiva wären Femininformen anzufügen, wie sie MG 110 Z. 22ff. genannt sind, z.B. zum mask. כסיא fem. כאסיחא „bedeckt“.

- 267 **1** הע auch II, 15, 8 und II, 39, 4 und passim: 3. Plur. fem. „sie sind“.
- 271 **1** Die Stelle DM 27f. entspricht Johannesb. I, 81, 7 „kaufe mich los“ (Lidzbarski)..
- 275 **1** Streiche die Stelle עמינייה bis לי in Z. 19, da es sich hier um die Wurzel מני „zählen“ handelt.
- 278 **1** Statt „führen ihn“ lies „spannen ihn aus“, Johannesb. I, 233, 11 und II, 215 Anm. 4.
2 Lies לא תישאבהוּיא „preiset ihn nicht“.
3 Zu עוהבוּיא „gebet ihn“ hat Johannesb. I, 102, 1 keine Variante.
- 287 **1** Vgl. die Verbindung לבית מישקאל איניא (!) בויא Lit. 116, 12 „bete >Ich wollte die Augen hochheben<“. Öfter so בוייא „verlang es“ z. B. Lit. 261, 7.
- 293 **1** למאנהירינוכן „euch erleuchten“ Lit. 176, 10 (Oxforder Sammlung).
- 294 **1** In עתיא Lit. 138, 3 (Qolastā); 220, 10; 221, 1 und 253, 6, der Variante עתיא zu עתיא Lit. 134, 7 (Qolastā) „Wesen“ sieht Mark Lidzbarski gegen MG sicher mit Recht syrisch ܠܐܢܐ, vgl. Lit. 134 Anm. 1.
- 315 **1** Statt II, 103, 3 lies II, 130, 3. DM 30^b entspricht die Stelle Johannesb. I, 90, 12. Vgl. dazu Johannesb. II, 93 Anm. 7.
- 330 **1** מא דבה דפאגרא Lit. 80, 10 (Qolastā) „... was an ihr (nämlich der Seele) an Körperlichem ist“. Mark Lidzbarski bezieht דבה auf das vorhergehende „Seele“. Dadurch entfällt die grammatische Schwierigkeit, die Nöldekes Auffassung hier bietet, s. Lit. 81 Anm. 1.

- 335 **1** Auffallend ist der Gebrauch von דיל' mit Suffix für das selbständige Personalpronomen, z. B. אגא ודילאך „ich und du“ Johannesb. I, 142, 15.
- 356 **1** Statt רבותא ist nach Johannesb. II, 33 Anm. 1 רבותא „Hochmut“ zu lesen. Vgl. Nachtrag 139, 1.
- 377 **1** Hier ist auch der Gebrauch von הוּיָא mit Partizip zu erwähnen: הוּיָא למאראך מאנשיאתלה I, 365, 9 eigtl. „sieh, du vergisst deinen Herrn“ = „sieh zu, daß du deinen Herrn nicht vergessest“ (Ginzā 387, 25).
- 428 **1** Statt S. 372 Anm. lies S. 327 Anm. 1.

las
nd

רב

zu
du
rn



